

IMPULS

Radikalisierung durch Verschwörungsideologien - der Arbeitsplatz als betroffener sozialer Nahraum

Schahrzad Farrokhzad

Für wen ist dieser Workshop konzipiert?

Zielgruppe:

Fachkräfte aus der Bildungs- und Beratungsarbeit

Anzahl Teilnehmende:

5-20 Personen

Dauer:

1 mind. 2 Stunden; kann auch auf bis 4 Stunden ausgedehnt werden

Ablauf

1) Kurzbeschreibung und Ziele des Workshops mündlich vorstellen

2) Vorstellungsrunde

Die einzelnen Punkte werden im Folgenden näher ausgeführt



3) Kurzer Input

4) Sammeln von Erfahrungen der Fachkräfte mit anschließenden Reflexionsfragen

Bei Gruppen über 5-6 Teilnehmenden: erst in Kleingruppen, dann Zusammenfassung durch die Gruppen im Plenum



5) Sammeln von professionellen Handlungsstrategien der Fachkräfte mit anschließenden Reflexionsfragen

Wie sind sie bisher damit umgegangen?

Falls in der Gruppe die zwei oben beschriebenen „Typen“ von Betroffenen am Arbeitsplatz anzutreffen sind, ist es sinnvoll, daraus jeweils homogene Kleingruppen zu machen



6) Schlussreflexion

Ziele dieses Workshops sind:

- a) Einblicke in forschungsbasierte Erkenntnisse zum Arbeitsplatz als betroffenem sozialen Raum im Umgang mit Verschwörungsgläubigen zu geben,
- b) einen Raum zu schaffen, in dem Fachkräfte sich dazu austauschen können, welche Erfahrungen sie ggf. selbst im Rahmen ihrer Arbeit mit dem Auftreten von Verschwörungsideologien gemacht haben und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit solchen Situationen zu erarbeiten.



Input

Der Arbeitsplatz gehört zu den sozialen Nahräumen, die von Radikalisierungsprozessen durch Verschwörungsideologien betroffen sein können. Im Rahmen der empirischen Ergebnisse des Forschungsprojekts Raison kam der Arbeitsplatz im Rahmen der Befragungen Betroffener als sozialer Nahraum nur selten vor. Weitaus dominanter waren Familien, mit einigem Abstand gefolgt von Freundschaften. Von befragten Fachkräften der Bildungs- und Beratungsarbeit hingegen wurde häufiger vom Arbeitsplatz als betroffener sozialer Nahraum berichtet. Der Arbeitsplatz als sozialer Nahraum ist also aus zwei Perspektiven vertreten:

Perspektive I:

Betroffenheit durch Verschwörungsgläubige im Kollegium – der Fall Yilmaz

Zum Einen können im Kollegium Personen mit Affinitäten zu Verschwörungsideologien zu Konflikten beitragen, das Arbeitsklima beeinträchtigen, versuchen, andere Kolleg:innen zu missionieren. Das kann zu einer alltäglich vorhandenen konfliktbehafteten Erfahrung am eigenen Arbeitsplatz für davon Betroffene werden. Ein Fallbeispiel aus dem empirischen Material, der von Verschwörungsgläubigen im Kollegium betroffener war, war Peter Yilmaz. Peter Yilmaz studiert Lehramt im Master für die Sekundarstufe I (Haupt-, Real-, Gesamtschule) mit den Fächern Geschichte und Philosophie. Er berichtet über Verschwörungserzählungen, die von einer Lehrkraft im Rahmen einer Praxisphase geäußert wurden, die Peter Yilmaz im Rahmen seines Studiums an einer Schule absolviert hat.

Die von der Lehrkraft verbreiteten verschwörungsideologischen Inhalte bezogen sich auf die Corona-Impfung, die Instrumentalisierung von politischen Persönlichkeiten durch eine bestimmte Elite sowie eine Großdemonstration gegen die AfD als eine von der Regierung initiierte Protestbewegung.

„[...] Da bin ich auch schon mal drauf gestoßen. Und (.) das war mal Thema im Kontext Coronaimpfungen. [...]. Aber da gab es auch den Gedanken, dass wir von einer gewissen Elite regiert werden. Und das hat der sich dadurch erklärt, dass äh sowohl Merkel als auch Annalena Baerbock oder auch diverse andere Politiker wie Macron eine gewisse Schulung hinter sich gebracht haben. Ich habe jetzt [...] da gab es IRGENDEINE, irgendeine Organisation, die junge politisch interessierte Menschen in irgendetwas [...] ausbilden. Und da waren wohl viele Führungspersönlichkeiten. Und er hat dann argumentiert, dass das eventuell so DER Ort sein könnte, wo die Elite ihre äh Puppen ausbildet quasi, genau, so. Das war schon wild [...].“ (Betroffener: Peter Yilmaz)

„[...] und da gab es doch auch diese Großdemonstration gegen die AfD. Und da [...] gab es einen Konflikt mit [...]also darüber, dass er dann erzählt hat / also da waren halt gewisse Lehrkräfte, die sich an dieser Demonstration beteiligt haben. Und [...] er war der Auffassung, dass das eine von der Regierung initiierte äh Protestbewegung ist, um von den wahren Problemen abzulenken [...] .“ (Betroffener: Peter Yilmaz)

Es kam im Zusammenhang mit den Verschwörungserzählungen zu Streitigkeiten im Kollegium. Peter Yilmaz beschreibt eine erlebte Normalisierung des Auftretens von Verschwörungserzählungen in verschiedenen Alltagszusammenhängen – und regt sich gewissermaßen nur noch begrenzt darüber auf. Er sagt:

„[...] Also, weil das Thema jetzt auch nicht für mich unbekannt war, habe ich irgendwie auch schon damit gerechnet, dass das auch DORT irgendwo präsent ist jetzt. Und VOR ALLEM äh nach der Pandemie oder während der Pandemie waren dann Verschwörungstheorien nichts Seltenes mehr für mich. Sondern eine gewisse Zeit lang hatte ich das Gefühl gehabt, dass irgendwie in jeder Ecke irgendwo jemand ist, der dann sowas verbreitet oder daran glaubt. Und [...] in dem Sinne ist es für mich irgendwie Normalität geworden, dass man damit konfrontiert ist, ja. Genau, aber es hat / also da gab es jetzt nichts Besonderes für mich [...].“ (Betroffener: Peter Yilmaz)

Peter Yilmaz wünscht sich die verstärkte Aufklärung über Verschwörungsideologien an Schulen, insbesondere im Geschichts-, Politik- oder Sozialwissenschaftsunterricht. Er spricht sich für die Einrichtung von Expertengruppen aus, die in Schulen bei Bedarf über Verschwörungserzählungen aufklären.

Perspektive II:

Betroffenheit durch Verschwörungsgläubige als Adressat:innen der eigenen Bildungs- und Beratungsarbeit – der Fall Saleh:

Zum Anderen können Fachkräfte im Rahmen ihrer Beratungsarbeit oder im Rahmen ihrer Bildungsveranstaltungen mit Verschwörungsgläubigen unter ihren Adressat:innen konfrontiert sein. Dies kann eine Herausforderung für das professionelle Handeln im Umgang damit und damit zu einem Balanceakt werden. Ein Fallbeispiel aus dem empirischen Material des Raison-Projekts dazu war die Fachkraft Hannah Saleh (Dipl. Sozialarbeiterin und systemische Familientherapeutin).

Eine ihrer Adressat:innen stellte sich als verschwörungsaffin heraus. Sie ist eine allein-erziehende Mutter von drei Töchtern. Zwei der älteren Kinder waren zum Zeitpunkt des Erstkontaktes bereits in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung untergebracht. Auch die jüngste Tochter (zum Zeitpunkt des Interviews: 14 Jahre alt) wurde (2019/2020) in Obhut genommen (aufgrund u.a. von „sehr verstörenden“ Äußerungen der Mutter in der Öffentlichkeit). Im höheren Alter verließen die älteren Töchter die Jugendhilfeeinrichtungen wieder. Die Mutter selbst suchte sich ebenfalls Unterstützung – in der Familienberatung bei Hannah Saleh.

Die Mutter ist von verschiedenen Verschwörungserzählungen bzw. verschwörungsaffine Aussagen überzeugt, die im Rahmen der Familienberatungssitzungen deutlich werden., z.B. eine Abwertung der sog. „links-grün-versifften Regierung“, die angeblich möchte, dass Kinder und Jugendliche „alle zwei Wochen ihr Geschlecht ändern können“. Darüber hinaus wird auf die rassistische Verschwörungserzählung des Großen Austausches rekurriert, weswegen angeblich „mehr Fremde ins Land“ geholt würden. Zudem würde „Werte von Familie“ in Frage gestellt und: „Eltern haben nicht mehr das Recht, ihre Kinder zu erziehen, sondern das will der Staat machen.“ Auch von „Zwangsspritzungen“ ist die Rede. Bei zweien der Töchter wurde deutlich, dass sie mindestens in Teilen Verschwörungserzählungen der Mutter übernommen haben. Alle drei haben zeitweise in Wohngruppen gelebt. Die jüngste Tochter ist zum Zeitpunkt des Interviews wieder zu Hause. Hannah Saleh berichtet:

„[...] also ich glaube, dass das mit Sicherheit, also diese gesamte HALTUNG, die die Mutter hat, eine GROSSE Auswirkung auf ihre Töchter, also auf ihre Kinder hat. Ähm [...] weil, also so ein Thema der Eigenverantwortung [...] finde ich da massiv ausgeblendet wird, weil es gibt halt immer ein Feind von außen, also die linksgrünversiffte Regierung, sage ich jetzt mal, oder die, die, die Gesellschaft irgendwie äh ver/ umwälzen wollen. Ähm also ein Feind von außen, der eigentlich immer verantwortlich dafür ist, dass irgendetwas nicht gut läuft.“ (Fachkraft: Hannah Saleh, Fachdienst Aufsuchende Familienberatung)

Laut Hannah Saleh hat zwischen der Mutter und ihr zwar ein Vertrauensverhältnis vor dem Hintergrund der mehrjährigen Zusammenarbeit existiert. Die Mutter hat jedoch immer wieder versucht, sie als Beraterin in ihr verschwörungsaffines Denken mit einzuziehen. Frau Saleh gibt Einblick in ihre damit verbundenen professionellen Handlungs- und Bewältigungsmuster als Beraterin:

„Also grundsätzlich ist es ja so, dass ich in meiner Arbeit versuche, immer eine wertschätzende Haltung zu haben den Menschen gegenüber, mit denen ich arbeite. Äh und äh d/ das macht es natürlich manchmal auch sehr herausfordernd, weil man bestimmte Dinge, die äh verstörend sind / ähm also weil ich einfach merke, dass ich erst mal gucken muss, was mache ich damit, ja? Also äh ähm wie soll ich sagen, gehe ich da hin und zeige klare KANTE, so [...] oder [...] versuche ich erst mal äh zu erkunden, was, was liegt denn dahinter bei der Klientin, ne? Also welche Ängste, [...] welche Trauer, [...] was für Gefühle liegen dahinter, ja? Ähm und das ist natürlich, finde ich, immer wieder sehr herausfordernd, ne, auf der einen Seite zu sagen, okay, ich weiß, also das ist ein Mensch, dem muss ich halt trotzdem wertschätzend begegnen. Ähm ABER ich muss mich halt auch abgrenzen. Und ähm es ist halt immer wieder so passiert, dass äh sie versucht hat, mich in irgendwelche politischen Diskussionen reinzuziehen [...]“.“ (Fachkraft: Hannah Saleh, Fachdienst Aufsuchende Familienberatung)

Weiteres Handlungsmuster der Beraterin in solchen Situationen ist die Suche nach Unterstützung in ihrem Team. Darüber hinaus wünscht sie sich Fortbildungen zum Thema Verschwörungsideologien und ihre Auswirkungen, in einem Mix aus Fachwissen und Informationen und der anwendungsbezogenen Bearbeitung von Fällen aus der Praxis.

Der Arbeitsplatz gehört zu den sozialen Nahräumen, die von Radikalisierungsprozessen durch Verschwörungsideologien betroffen sein können. Dies kann in zweierlei Hinsicht der Fall sein: zum Einen können im Kollegium Personen mit Affinitäten zu Verschwörungsideologien zu Konflikten beitragen, das Arbeitsklima beeinträchtigen, versuchen, andere Kolleg:innen zu missionieren. Das kann zu einer alltäglich vorhandenen konfliktbehafteten Erfahrung am eigenen Arbeitsplatz für davon Betroffene werden. Zum Anderen können Fachkräfte im Rahmen ihrer Beratungsarbeit oder im Rahmen ihrer Bildungsveranstaltungen mit Verschwörungsgläubigen unter ihren Adressat:innen konfrontiert sein. Dies kann eine Herausforderung für das professionelle Handeln im Umgang damit werden und damit zu einem Balanceakt.



Reflexionsfragen

SAMMELN VON ERFAHRUNGEN DER FACHKRÄFTE

Welche Erfahrungen mit Verschwörungsgläubigen haben Sie an Ihrem Arbeitsplatz gemacht?



Welche Erfahrungen haben Sie in Bildungs- oder Beratungssettings mit Verschwörungsgläubigen gemacht?



Wie fühlte sich der Moment an, in dem sie realisierten, dass es sich um einen verschwörungsgläubigen Menschen handelte?



Welche Fragen haben Sie sich gestellt?



Welche Auswirkungen hat dieser Moment auf ihre professionelle Rolle?



SAMMELN VON PROFESSIONELLEN HANDLUNGSSTRATEGIEN DER FACHKRÄFTE

Können Sie sich erinnern, wie Sie damit umgegangen sind und möchten Sie davon erzählen?



Was hätten Sie in der Situation gebraucht?



Welche Anregungen zum Umgang mit der Situation würden Sie sich wünschen?



SCHLUSSRELEXION

Welche Handlungsstrategien können Sie gut für Ihren Arbeitsplatz übernehmen?



Welche Strategien können Sie noch weiterentwickeln?



Material und Quellen

Grundwissen zu Verschwörungserzählungen und Ideologien und weitere Fallbeispiele: www.fachinfo-verschwörungsideologie.de

Weiterführende Anknüpfungspunkte zur Erarbeitung von Handlungsoptionen:

Die Psychologie des Verschwörungsglaubens
(ein Modell der Bedürfnisse von Pia Lamberty).

Quelle: Lamberty, Pia (2020): **Verschwörungserzählungen**. In: Infoaktuell 35/2020 (Hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung). Die Seiten 4-5 enthalten das Bedürfnismodell.

Abrufbar unter www.bpb.de

Literatur zum Dialogstufenmodell nach Kirberger und Thiesen (anwendbar auf Kommunikationssituationen auch mit Verschwörungsgläubigen):

Quelle: Kirberger, Andreas/Thiesen, Thomas (2013): **Für Demokratie streiten**. Sicher auftreten gegen Rechtsextremismus. Kiel.

Abrufbar unter: www.vielfalt-mediathek.de

Titel:
**IMPULS - Radikalisierung durch Verschwörungsideologien -
der Arbeitsplatz als betroffener sozialer Nahraum**

Köln, Juni 2026

Autorin: Schahrzad Farrokhzad

Lizenz:



Lizenzgeber: TH Köln / Universität zu Köln (Herausgeber) muss mit folgendem Zusatz genannt werden:

Dieser IMPULS wurde im Forschungsprojekt „RasioN - Radikalisierung durch Verschwörungsideologien - Auswirkungen auf den sozialen Nahraum als Herausforderung für die Bildungs- und Beratungsarbeit“ entwickelt.



**Technology
Arts Sciences
TH Köln**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

im Rahmen der Förderlinie ‚Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus‘

fachinfo-verschwörungsideologie.de